

Zu vermietben ist diese und folgende Messen in der Reichsstraße Nr. 542, 2 Treppen hoch, eine Stube nebst Stubenkammer. Gefell.

Zu vermietben sind im Preußergäßchen Nr. 44 2 kleine Logis, welche sogleich bezogen werden können. Das Nähere ist bei Madame Braune zu erfragen.

Zu vermietben ist auf der Hintergasse Nr. 1229 ein kleines Familienlogis vorn heraus, und daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermietben sind in der goldnen Waage, in der Nähe des Rossplatzes, Messlogis, mehrere Stuben und auch ein Pferdestall. Das Nähere ist beim Hausmann daselbst zu erfragen.

Zu vermietben ist für 70 Thlr. zu Johanni d. J. im Stadtpeisergäßchen ein Familienlogis von zwei Stuben durch Z. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Einladung. Zum morgenden Concert und zu warmem Abendessen, portionweis, ladet ergebenst ein. Ferd. Becker, Wirth zur großen Funkenburg.

Gr. Schenke. Morgen, den 24. April, zu Pöfelschweinstöckelchen mit Kartoffelkloßen etc. ladet ergebenst ein A. Lange.

Verloren wurde am zweiten Osterfeiertage früh, auf dem Wege von der kleinen Pleißenburg nach der Thomaskirche, ein feines weißes Schnupstuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen 8 Gr. Belohnung kleine Pleißenburg Nr. 819, neben dem Durchgange die letzte Hausthüre, eine Treppe hoch, abzugeben.

Zugelaufen ist am 21. d. ein gelbbrauner Hund, mittler Größe, versehen mit messingnenem Halsbande und Schloßchen. Derselbe kann vom dem Eigenthümer wieder in Empfang genommen werden bei dem Communrichter in Dölitz.

Zugelaufen ist mir am 19. d. M. ein brauner Jagdhund mit weißen Flecken auf der Brust und an der rechten Pfote, nebst einem grünen Halsbande. Der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen auf der Quergasse Nr. 1213, eine Treppe hoch.

Gefunden wurde am zweiten Osterfeiertage in Zweinaundorf eine Busennadel mit weißen Steinen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, in Empfang nehmen bei dem Lohnmarqueur J. F. Nieprich, wohnhaft in den Straßenhäusern bei Volkmarzdorf.

Auf Wiedersehen!

Der Alten mit der Binde vor den Augen — der Themis — sagt für das durch sie erlangte Baare hiermit seinen innigsten Dank Huhn.

Aufforderung. Wer mir den bösen Schalk entdeckt, welcher mich um meinen ehrlichen Namen bringen will, erhält eine gute Belohnung.

Ehre verloren, Alles verloren.

August Schlemmer, Gastwirth in Merseburg.

* * * Der Einsender der Annonce im gestrigen Tageblatte, den Schreiber P. betreffend, wird, um Mißverständnissen vorzubeugen, ersucht, sich deutlicher zu erklären. Pauli.

* * * Liebes D, zuwider will ich Dir nicht seyn. Leb wohl! W.

Entgegnung. Wenn es nicht außerhalb der Verstandeskräfte des G. Seyferth liegt, seine Muttersprache richtig zu handhaben, und wenn er sich gar so hoch versteigen will, etwas drucken zu lassen, dann müßte derselbe ein andermal seine Worte minder ungerecht und beleidigend einrichten, als in seiner vorgestriegenen Annonce geschehen. Zuörderst möge er gefälligst sich einprägen, wie groß der Unterschied sey zwischen „abhanken kommen“ und verschenken. Entweder muß ich das Kagengebächniß eines Menschen bewundern, welcher einen ihm lästigen Hund, den er erst gar hat erlösen wollen, weggiebt, denselben, nachdem er dem neuen Herrn meermals wieder entlaufen, letzterem selbst zurückschickt, die seinem eigenen Boten dafür geschenkten Trinkgelder einstreicht, und zu'etzt den ehrlichen Namen des Schenknehmers durch eine beleidigende Adresse bloß giebt, oder ich bin genöthigt, an seiner Redlichkeit zu zweifeln. Diesmal soll ihm, in Rücksicht auf seine menschliche Schwachheit und seine ungebildete Erziehung noch verziehen und die Sache hiermit so gut als privatim abgemacht seyn, künftighin jedoch dürfte ihm das Gericht wohl theuern Unterricht im richtigen Deutschschreiben erteilen. F. Stuckenbruck.